



Jahresbericht 2022

des ehrenamtlichen Behindertenbeauftragten
des Salzlandkreises

Torsten Sielmon



Alle im Kreis

Torsten Sielmon, Leauer Weg 18, 06406 Bernburg (Saale)
Tel. (03471)311758, Mobil: 0173 8910964
Email: torsten.sielmon@t-online.de
www.alleimkreis.de



Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung.....	3
2.	Corona-Krise ist für Menschen mit Behinderung noch nicht ausgestanden.....	4
3.	Ausgleichsabgabe statt Beschäftigung – Mehrheit der Unternehmen kauft sich frei.....	4
4.	Gespaltene Situation: Stabile Arbeitsverhältnisse versus Langzeitarbeitslosigkeit.....	5
5.	Regionale Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt: Zahlen u. Fakten aus der Region Ostdeutschland im Vergleich.....	5
6.	Statistiken behinderter Mitbürgerinnen u. Mitbürger.....	6-7
7.	Arbeitsschwerpunkte.....	8-9
8.	Beratung für Menschen mit Behinderungen und ihre Angehörigen.....	9-11
9.	Barrierefreies Bauen im SLK mit Begehungen, Stellungnahmen u. Beratungen zur Barrierefreiheit.....	12
10.	Öffentlichkeitsarbeit.....	13
11.	Veranstaltungen / Projekte / Gremienarbeit.....	13-14
12.	Hilfsaktion.....	15
13.	Ausblicke.....	16
14.	Schlusswort.....	16-17

Pressespiegel im Anhang

- Anlagen 1a, 1b, 1c: Veröffentlichung in „normal“ Zeitschrift des Behindertenbeirates des Landes Sachsen-Anhalt
- Anlage 2: Veröffentlichung in der Mitteldeutschen Zeitung
- Anlage 3: Veröffentlichung im SUPER Sonntag
- Anlage 4: Veröffentlichung in der Mitteldeutschen Zeitung



1. Einleitung

Im März 2020 wurde ich vom Kreistag des Salzlandkreises als ehrenamtlicher Behindertenbeauftragter gewählt und für eine Wahlperiode berufen.

Dieses Amt begleite ich mit meinem erstellten Tätigkeitsplan und ergänze diesen aktuell durch Bürgervorschläge und fachlichen Hinweisen.

Das von mir erstellte Programmkonzept ist Arbeitsgrundlage und Zielstellung aller Maßnahmen und kennzeichnet den vorliegenden Jahresbericht.

Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit möchte ich Verständnis für die Anliegen behinderter Menschen und deren Angehörige wecken.

Ein Schwerpunkt meiner Tätigkeit ist vor allem darauf gerichtet, dass der Lebensraum behinderter Menschen barrierefrei gestaltet wird.

Die meisten Menschen verstehen unter Barrierefreiheit Rampen statt Treppen, breite Türen und absenkbare Busse.

Doch bauliche Veränderungen und speziell ausgerüstete Fahrzeuge reichen nicht aus, um den Alltag barrierefrei zu gestalten.

Barrierefreiheit heißt, dass Gebäude und öffentliche Plätze, Arbeitsstätten und Wohnungen, Verkehrsmittel und Gebrauchsgegenstände, Dienstleistungen und Freizeitangebote so gestaltet werden, dass sie für alle ohne fremde Hilfe zugänglich sind.

Konkret bedeutet Barrierefreiheit, dass nicht nur Stufen, sondern auch ein Aufzug oder eine Rampe ins Rathaus führen, dass Formulare nicht in komplizierter Amtssprache, sondern auch in Leichter Sprache vorhanden sind.

Zum Beispiel wirkte ich bei der barrierefreien Bauplanung im Museum Schloss Bernburg kontinuierlich mit. Das Ergebnis kann sich sehen lassen.

Die Integration behinderter Kinder in Schulen und Kindergärten sowie Kampagnen zur Eingliederung von behinderten Menschen auf dem ersten Arbeitsmarkt sind die Schwerpunkte meiner Arbeit.

Wichtigstes Anliegen muss weiterhin die gemeinsame Arbeit am Inklusionsplan des Salzlandkreises sein und die Erstellung eines Aktionsplanes.

Mobilität, Wohnungsbau, Digitalisierung: Barrierefreiheit muss für den Salzlandkreis weiterhin im Focus bleiben!

Inklusion funktioniert nicht ohne Barrierefreiheit. Denn wo Barrieren behindern bleibt Teilhabe am kulturellen und politischen Leben, an der Arbeitswelt und in der Freizeit verwehrt.



2. Corona-Krise ist für Menschen mit Behinderung noch nicht ausgestanden

Menschen mit Behinderungen, chronischen Erkrankungen oder Pflegebedarf und ihre Familien haben unter den Auswirkungen der Pandemie noch stärker gelitten als andere Menschen.

Das Inklusionsbarometer Arbeit 2022 zeigt: Die Arbeitsmarktsituation für Menschen mit Behinderung stabilisiert sich wieder, aber die Folgen der Pandemie halten an. Das belegt unter anderem die hohe Zahl an Langzeitarbeitslosen.

Trotz des Fachkräftemangels missachtet der Arbeitsmarkt weiter die Potenziale von Menschen mit Behinderung. Zu diesen Ergebnissen kommt das Inklusionsbarometer, das das Handelsblatt Research Institute im Auftrag der Aktion Mensch erstellt hat.

Die Folgen der Pandemie sind für Menschen mit Behinderung auf dem Arbeitsmarkt noch immer spürbar: Zwar sinken die Arbeitslosenzahlen nach Jahren der Krise wieder, gleichzeitig verschärft sich jedoch die Langzeitarbeitslosigkeit. Nahezu die Hälfte aller Menschen mit Behinderung ohne Erwerbstätigkeit ist mindestens ein Jahr arbeitslos – ein Plus von fünf Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr.

Erholung und Fortschritt der Inklusion auf dem Arbeitsmarkt scheitern dabei insbesondere an der Beschäftigungsbereitschaft der Unternehmen.

Zu diesem Ergebnis kommt das Inklusionsbarometer Arbeit der Aktion Mensch und des Handelsblatt Research Institutes, das in diesem Jahr zum zehnten Mal erscheint.

©Aktion Mensch-Redaktion, 30.11.2022

3. Ausgleichsabgabe statt Beschäftigung – Mehrheit der Unternehmen kauft sich frei

Auch im Salzlandkreis sehe ich ähnliche Strukturen, die mir an Beispielen in der Bürgersprechstunde zugetragen wurden.

Etwa 173.000 Unternehmen in Deutschland sind gesetzlich dazu aufgefordert, mindestens fünf Prozent ihrer Arbeitsplätze an Menschen mit Behinderung zu vergeben.

Während lediglich rund 40 Prozent dieser Unternehmen alle Pflichtarbeitsplätze besetzen, beschäftigen 25 Prozent keinerlei Arbeitnehmer*innen mit Behinderung. Sie entziehen sich gänzlich ihrer Verpflichtung und zahlen stattdessen die volle Höhe der sogenannten Ausgleichsabgabe.

„Die Entwicklung der Inklusion auf dem Arbeitsmarkt hängt entscheidend von der Beschäftigungsbereitschaft der Unternehmen ab.

*Doch trotz zunehmender Personalengpässe ignorieren viele das Potenzial von Arbeitnehmer*innen mit Behinderung“.*

©Aktion Mensch-Redaktion, 30.11.2022



4. Gespaltene Situation: Stabile Arbeitsverhältnisse versus Langzeitarbeitslosigkeit

Einmal auf dem Arbeitsmarkt angekommen, bewertet das Gros der Angestellten mit Behinderung den Einsatz ihrer Fähigkeiten als adäquat: 89 Prozent bestätigen, dass sie ihren beruflichen Qualifikationen entsprechend eingesetzt werden. Gleichzeitig erweisen sich bestehende Arbeitsverhältnisse als stabil – im Jahr 2021 gab es mit 19.746 so wenig Anträge auf Kündigung von Menschen mit Behinderung wie noch nie seit Erscheinen des ersten Inklusionsbarometers.

Sind Menschen mit Behinderung dagegen arbeitslos, zeigt sich ein anderes Bild: Im vergangenen Jahr gelang lediglich drei Prozent die Rückkehr in den Arbeitsmarkt, während es bei Menschen ohne Behinderung sieben Prozent waren. Arbeitslose ohne Behinderung haben folglich eine mehr als doppelt so hohe Chance, eine Anstellung zu finden, als Arbeitslose mit Behinderung. Dies verstärkt weiterhin die Gefahr der Langzeitarbeitslosigkeit: 80.000 potenzielle Arbeitnehmer*innen – und damit 47 Prozent aller arbeitslosen Menschen mit Behinderung – suchen mindestens ein Jahr lang nach einer neuen Tätigkeit.

„Der erneut gestiegene Anteil an langzeitarbeitslosen Menschen mit Behinderung ist alarmierend – dieser Missstand verfestigt sich mehr und mehr. Ohne eine drastische Verstärkung der Inklusionsbemühungen wird die Ungleichheit auf dem Arbeitsmarkt in den kommenden Jahren kaum aufzuheben sein“, mahnt Christina Marx, Sprecherin der Aktion Mensch.

©Aktion Mensch-Redaktion, 30.11.2022

5. Regionale Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt: Zahlen und Fakten aus der Region Ostdeutschland im Vergleich.

Nahezu die Hälfte aller arbeitslosen Menschen mit Behinderung in Ostdeutschland ist mindestens ein Jahr ohne Beschäftigung – ein Plus von über sechs Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr.

Etwa 34.000 Unternehmen in Ostdeutschland sind gesetzlich dazu aufgefordert, mindestens fünf Prozent ihrer Arbeitsplätze an Menschen mit Behinderung zu vergeben. Während lediglich rund 38 Prozent dieser Unternehmen alle Pflichtarbeitsplätze besetzen, beschäftigen über 27 Prozent keinerlei Arbeitnehmer*innen mit Behinderung.

Bestehende Arbeitsverhältnisse erweisen sich als stabil: Mit 3.335 Anträgen im Jahr 2021 gibt es so wenig Anträge auf Kündigung von Menschen mit Behinderung in Ostdeutschland wie noch nie seit Erscheinen des ersten Inklusionsbarometers.

In Ostdeutschland sind 15.973 potenzielle Arbeitnehmer*innen – 46 Prozent der arbeitslosen Menschen mit Behinderung – mindestens ein Jahr ohne Beschäftigung.

Damit verzeichnet Ostdeutschland im regionalen Vergleich den dritthöchsten Anteil an Langzeitarbeitslosen mit Behinderung. Der Wert liegt knapp unter dem Bundesdurchschnitt von rund 47 Prozent.

©Aktion Mensch-Redaktion, 30.11.2022



6. Statistiken behinderter Mitbürgerinnen und Mitbürger

6.1 Salzlandkreis

Laut Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt wurden bis zum 31.12.2021 im **Salzlandkreis 15.230** schwerbehinderte Menschen registriert.

50% GdB = 5.275 Menschen

60% GdB = 2.235 Menschen

70% GdB = 1.560 Menschen

80% GdB = 2.080 Menschen

90% GdB = 775 Menschen

100% GdB = 3.310 Menschen

© Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Halle (Saale)

6.2 Sachsen-Anhalt

Nach Mitteilung des Statistischen Landesamtes waren am Jahresende 2021 in **Sachsen-Anhalt 174.140** Personen im Besitz eines Schwerbehindertenausweises mit Grad der Behinderung ab 50 %.

Schwerbehinderte Menschen nach Grad der Behinderung in den kreisfreien Städten und Landkreisen:

Dessau-Roßlau, Stadt	6.680
Halle (Saale), Stadt	18.585
Magdeburg, Landeshauptstadt	16.420
Altmarkkreis Salzwedel	6.665
Anhalt-Bitterfeld	13.070
Börde	12.175
Burgenlandkreis	14.890
Harz	17.340
Jerichower Land	6.445
Mansfeld-Südharz	13.130
Saalekreis	14.645
<u>Salzlandkreis</u>	<u>15.230</u>
Stendal	8.930
Wittenberg	9.940
Sachsen-Anhalt	174.140

© Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Halle (Saale)



6.3 Deutschland

Inklusion geht alle an!

Zum Jahresende 2021 lebten in Deutschland rund 7,8 Millionen schwerbehinderte Menschen. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) mitteilt, waren das rund 108 000 oder 1,4 % weniger als zum Jahresende 2019.

Dieser Rückgang beruht auf einer starken Bereinigung der Verwaltungsdaten in Niedersachsen, wodurch die Zahl der dort erfassten schwerbehinderten Menschen um 121 000 sank.

Als schwerbehindert gelten Personen, denen die Versorgungsämter einen Behinderungsgrad von mindestens 50 zuerkannt sowie einen gültigen Ausweis ausgehändigt haben.

Bezogen auf die Gesamtbevölkerung zum Jahresende 2021 waren 9,4 % der Menschen in Deutschland schwerbehindert. 50,3 % der Schwerbehinderten waren Männer, 49,7 % waren Frauen.

Knapp die Hälfte der schwerbehinderten Menschen zwischen 55 und 74 Jahre alt

Behinderungen bestehen vergleichsweise selten seit der Geburt oder im Kindesalter, sondern entstehen meist erst im fortgeschrittenen Alter. So war rund ein Drittel (34 % oder 2,6 Millionen) der schwerbehinderten Menschen zum Jahresende 2021 im Alter ab 75 Jahren.

Etwas weniger als die Hälfte (45 % oder 3,5 Millionen) der Schwerbehinderten gehörte der Altersgruppe von 55 bis 74 Jahren an. Nur knapp 3 % oder 198 000 waren Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren.

9 von 10 schweren Behinderungen werden durch eine Krankheit verursacht

90 % der schweren Behinderungen wurden durch eine Krankheit verursacht, rund 3 % der Behinderungen waren angeboren oder traten im ersten Lebensjahr auf.

Nur knapp 1 % der Behinderungen waren auf einen Unfall oder eine Berufskrankheit zurückzuführen. Die übrigen Ursachen summieren sich auf 5 %.

Körperliche Behinderungen hatten 58 % der schwerbehinderten Menschen:

Bei 26 % waren die inneren Organe beziehungsweise Organsysteme betroffen. Bei 11 % waren Arme und/oder Beine in ihrer Funktion eingeschränkt, bei weiteren 10 % Wirbelsäule und Rumpf.

In weiteren 4 % der Fälle lag Blindheit oder eine Sehbehinderung vor. Ebenfalls 4 % litten unter Schwerhörigkeit, Gleichgewichts- oder Sprachstörungen. Der Verlust einer oder beider Brüste war bei 2 % Grund für die Schwerbehinderung.

Geistige oder seelische Behinderungen hatten insgesamt 14 % der schwerbehinderten Menschen, zerebrale Störungen lagen in 9 % der Fälle vor. Bei den übrigen Personen (19 %) war die Art der schwersten Behinderung nicht ausgewiesen.

Gut ein Fünftel der Schwerbehinderten mit höchstem Behinderungsgrad

Bei mehr als einem Fünftel der schwerbehinderten Menschen (22 %) war vom Versorgungsamt der höchste Grad der Behinderung von 100 festgestellt worden. Gut ein Drittel (34 %) der Schwerbehinderten wiesen einen Behinderungsgrad von 50 auf.



7. Arbeitsschwerpunkte

In meiner bisherigen Amtszeit als ehrenamtlicher Behindertenbeauftragter des Salzlandkreises konnte ich in vielen öffentlichen Bereichen die Belange behinderter Menschen berücksichtigen und durchsetzen. Hauptschwerpunkt sind dabei die zahlreichen Einzelfälle von hilfeschuchenden Bürgerinnen und Bürger! Darüber habe ich die Fachausschüsse, die Kreisverwaltung und die Öffentlichkeit regelmäßig in meinen Jahresberichten informiert.

"Ich komme zu den Menschen"

Dieses Leitbild prägt meine inhaltliche Ausrichtung als Ansprechpartner für Menschen mit Behinderungen und deren Angehörigen im Salzlandkreis.

Ich verstehe mich als Ansprechpartner für alle Menschen mit Behinderungen im Salzlandkreis. Dazu zählen nicht nur die Menschen, die über einen Schwerbehindertenausweis verfügen, sondern auch diejenigen, deren Behinderung nicht staatlich anerkannt sind.

Ich verstehe mich auch als Mittler zwischen den Interessen behinderter Menschen, Selbsthilfegruppen, den Behindertenverbänden und -organisationen, den Rehabilitationsträgern, der öffentlichen Verwaltung und der Politik.

Ein Schwerpunkt meiner Tätigkeit ist auf die barrierefreie Gestaltung des Lebensraumes behinderter Menschen ausgerichtet.

Beratungen und Stellungnahmen zur Barrierefreiheit bei öffentlich zugänglichen Gebäuden und bei Straßenbauprojekten.

Denn jeder Mensch hat das Recht, ein eigenständiges und selbst bestimmtes Leben zu führen.

Selbstständigkeit bedeutet Lebensqualität. Lebensqualität ist ein zentraler Faktor für die Zufriedenheit und auch für die Leistungsfähigkeit eines Jeden.

Neben meinen Sprechstunden in der Kreisverwaltung und den telefonischen Kontakten, bei denen ich Einzelpersonen betreue und weitervermittele, berate ich auch öffentliche Einrichtungen in allen Fragen behinderter Menschen und unterbreite Vorschläge zur besseren Integration Behinderteter in Arbeit und Gesellschaft. Weiterhin beteilige ich mich bei der Entwicklung und Begleitung von Projekten und Maßnahmen zur Umsetzung der Ziele des kommunalen Aktionsplans „Inklusion“ im Salzlandkreis.

Die seit meiner Amtsübernahme begonnen Aktivitäten sind u.a.:

- musisch-kreative Förderung von benachteiligten u. behinderten Menschen.
- Hilfestellungen und Informationsvermittlung bei chronisch Erkrankten.
- Beistand bei psycho-sozialen Stress im Arbeitsleben.
- Beratungen und Hilfe bei der Beschaffung von barrierefreien Wohnraum.
- Kontrolle der ordnungsgemäßen Nutzung der Behindertenparkplätze im Salzlandkreis.



Alle im Kreis

- Unterstützung bei der Verbesserung der Arbeitssituation behinderter Menschen.
- die barrierefreie Einbeziehung bei kulturellen Großveranstaltungen.
- Teilnahme an Gremien und Arbeitskreisen zu behindertenrechtlichen Fragen
- Öffentlichkeitsarbeit im Bereich der Behindertenarbeit

Meine zentralen Hauptschwerpunkte werde ich als ehrenamtlicher Behindertenbeauftragter weiterhin konsequent verfolgen:

1. Barrierefreier Salzlandkreis

2. Kreative Förderung benachteiligter und behinderter Kinder

3. Psychosozialer Stress am Arbeitsplatz

4. Arbeitsbedingungen behinderter Menschen

Alle Menschen mit Behinderungen unseres Salzlandkreises und deren Angehörige können in meiner Sprechstunde ihre Fragen und Probleme vortragen oder auch um Rat bitten.

Die Sprechzeiten werden in der Tageszeitung oder im Internet veröffentlicht.

Ein besonderer Service ist die direkte und unkomplizierte Telefonauskunft nach 19.00 Uhr bei mir zu Hause: Telefon 03471-311758!

Ständig erreichbar bin ich unter meiner Mobil-Telefonnummer:
0173 8910964

8. Beratung für Menschen mit Behinderungen und ihre Angehörigen

• **Meine monatlichen Sprechtage** finden nicht nur in den größeren Städten des Salzlandkreises statt, sondern auch in der ländlichen Region.

Unterstützung und Beratung von Menschen mit Behinderung, insbesondere bei der Suche nach den richtigen Ansprechpartnern.

• **Meine Telefon-Hotline** ist rund um die Uhr für behinderte Menschen erreichbar und war gerade in dieser Zeit der Pandemie ein sehr hilfreiches Angebot.

Den direkten Kontakt findet man u.a. auch unter **www.alleimkreis.de**

Der Umgang und der direkte Kontakt zu den Menschen ist mir sehr wichtig und ein zentraler Arbeitsbereich meiner ehrenamtlichen Tätigkeit.

Oft trete ich mit den Menschen neben der Telefonbereitschaft auch weiterhin in persönlichen Kontakt bis hin zur endgültigen Problemlösung.



Die bestehenden Probleme von behinderten Menschen im Alltag sind nicht geringer geworden- es fehlen Angebote, wie Barrierefreier Wohnraum. Die mangelnde Arbeitsplatzvermittlung, Barrieren in Kultur- und Freizeiteinrichtungen, fehlende finanzielle Unterstützungen und Sozialleistungen, Anerkennung des Grades der Behinderung, um nur eine kleine Auswahl von Problemen hier zu nennen.

Der Umgang mit den behinderten Menschen ist für mich eine ganz wichtige Lebensaufgabe!

Von vielen Menschen bekomme ich positive Rückmeldungen und Dank ausgesprochen...und gerade dieses Feedback motiviert mich immer wieder auf das Neue und veranlasst mich dieses Amt mit Leidenschaft und Engagement auszufüllen.

Als ehrenamtlicher Behindertenbeauftragte stehe ich Menschen mit Behinderungen und ihren Angehörigen sowie der Öffentlichkeit und den Medien für Beratungsgespräche zur Verfügung.

Neben Beratungstage in den jeweiligen Kreishäusern des Salzlandkreises wurden auch persönliche Beratungen bei mir zu Hause durchgeführt.

Da in manchen Fällen ein sehr großer Beratungsbedarf bestand und dies den Zeitrahmen der offiziellen Sprechstunde im Kreishaus gesprengt hätte, wurden die Gespräche im privaten Umfeld bei mir weitergeführt.

Die Möglichkeit, den Behindertenbeauftragten auch außerhalb der Sprechstunden zu erreichen, hat sich als sehr gut erwiesen.

Aufgrund von Anreiseschwierigkeiten behinderter Menschen zu den Sprechtagen sind die telefonischen Sprechzeiten für viele Betroffene eine sehr gute Alternative. Betroffene Personen, die nicht die Sprechstunde bzw. mich persönlich aufsuchen konnten nutzten zunehmend die sofortige Beratungsmöglichkeit am Telefon. Hierbei entstehen vor allem zeitliche Vorteile und finanzielle Entlastungen.

Die Zahl der Anfragen und Beratungen sind im Vergleich zu den Vorjahren leicht gestiegen.

Bei vielen Problemen werde ich schon zu Beginn der Beratungen kontaktiert und eingebunden.



Unterstützung und Beratung von Menschen mit Behinderung

Die Einzelberatung von Menschen mit Behinderung ist ein wichtiger Aufgabenbereich

Meine Aufgabe als Behindertenbeauftragter ist es deshalb überwiegend, Hilfesuchende an die richtigen Ansprechpartner weiterzuvermitteln.

Die meisten Anfragen wurden telefonisch gestellt.

Im Jahr 2022 wurden 38 Einzelfälle registriert. Von diesen Beratungsfällen waren 14 Behindertenanliegen, die sich wiederum schwerpunktmäßig auf Beantragungen nach dem Schwerbehindertengesetz und der Vermittlung zu anderen Hilfsdiensten konzentrierten.

Von diesen 38 Anfragen wurden viele ratsuchende Bürgerinnen und Bürger an entsprechende Beratungsstellen, andere Ämter oder Institutionen bzw. Einrichtungen weitervermittelt.

Vorwiegend besuchen meine Sprechstunde Ratsuchende, die sozial benachteiligt sind und nur über geringe Einkommen verfügen.

Es sind häufig auch Menschen mit Behinderungen, deren Probleme nicht mit der Behinderung zusammenhängen, sondern zivilrechtlicher Art sind und eigentlich juristische Fragen betreffen. Gerade in der Corona-Pandemie war die telefonische Beratung eine wichtige Dienstleistung, die sich auch im Jahr 2022 intensiv fortgesetzt hat.

Dabei gibt es auch Schwierigkeiten mit bürokratischen Anforderungen oder bei der Bearbeitung amtlicher Schreiben.

Die persönlichen und telefonischen Beratungsgespräche betrafen vorwiegend folgende Problemsituationen:

- Ablehnung beantragter Leistungen.
- Arbeitssuche oder Probleme am Arbeitsplatz.
- Suche nach barrierefreiem Wohnraum oder barrierefreier Ausbau von Wohnungen.
- Fragen des Schwerbehindertenrechts (Beantragung von Schwerbehindertenausweisen, Neufeststellung des Grades der Behinderung, Zuerkennung von Merkzeichen, Aberkennung oder Rückstufung eines GdB oder von Merkzeichen).
- Anspruch auf Behindertenparkplätze und Ausnahmegenehmigungen.
- Hinweise und Anregungen zur Barrierefreiheit in Bau und Verkehr, z.B. Bordsteinabsenkungen.

Zu dieser Vermittlung gehörten u.a.: Kontakt zu Selbsthilfegruppen, Ansprechpartner im Arbeitsbereich für Behinderte, Ansprechpartner für Serviceleistungen jeglicher Art, Freizeitmöglichkeiten und Mobbing-Angelegenheiten.

In den übrigen Beratungsfällen ging es u.a. um die berufliche Wiedereingliederung, um eine entsprechende Wohnungsvermittlung, um die allgemeine Situation der Behindertenparkplätze, um Neufeststellungen nach GdB oder um die Beantragung der Parkerleichterungsausweise.



9. Barrierefreies Bauen im SLK mit Begehungen, Stellungnahmen u. Beratungen zur Barrierefreiheit

Eine Hauptaufgabe der Behindertenbeauftragten ist die Förderung und Unterstützung der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum. Gerade auch im Hinblick auf den demografischen Wandel wird die barrierefreie Gestaltung von Straßen, Wegen, Plätzen, öffentlichem Nahverkehr und öffentlichen Gebäuden immer wichtiger und bringt Erleichterungen und Vorteile für alle.

Daher sind die Besichtigungen von öffentlichen Baustellen und das Auswerten der Baupläne sowie schriftliche Stellungnahmen zum Barrierefreien Bauen wichtige Aufgaben, die mein Zuständigkeitsbereich betreffen..

Im Jahr 2022 konnte ich wieder viele Bauplanungen im Salzlandkreis begleiten, die durch meine Aufsicht eine angemessene Barrierefreiheit erhalten haben.

Es wurden mehrere Stellungnahmen zu Bauvorhaben abgegeben, so z.B.

- bei der Mitwirkung der Zertifizierung „Barrierefreier Tourismus“ der Stadt Bernburg
- Dorfkirche in Freckleben
- Sanierung Latdorfer Straße in Nienburg (Saale)/OT Grimschleben
- Sanierung Schulweg und Postgasse in Nienburg (Saale)/ OT Pobzig
- Sanierung Rosenweg, Teichstraße und im Winkel in Nienburg (Saale)/OT Wedlitz
- Bauvorhaben Börde-Hakel, OT Westeregel, Teichstraße
- Barrierefreier Zugang zum Dorfgemeinschaftshaus OT Drohndorf
- Stellungnahme zum Förderantrag der Schloß Hoym Stiftung an die Aktion Mensch

Die Barrierefreiheit ist Grundvoraussetzung für eine zukunftsweisende Infrastruktur.

Während bei Neubauprojekten die Einhaltung der in Sachsen-Anhalt ohnehin nicht sehr anspruchsvollen Bedingungen für die Barrierefreiheit kein Problem ist, ist dies bei Umbauten, Umnutzungen und Sanierungen im Altbaubestand häufig schwierig bzw. nur mit Abstrichen oder gar nicht möglich.

Als Behindertenbeauftragter nahm ich auch wieder verschiedene Ortstermine wahr, z.B. bei öffentlich geförderten Baumaßnahmen, Bau einer Straße, Geh- und Radweg, Bushaltestelle, öffentliche Gebäude.

Ich prüfe dabei die Planungsunterlagen auf Barrierefreiheit, spreche ggfs. mit den Planern und erteile dann meine Zustimmung oder gebe Verbesserungsvorschläge.

- Projekt „Barrierefreie Ausflugsziele“ und Museumsführer für Menschen mit Behinderung wurden bisher das Museum Schloss Bernburg und die Kunsthalle Bernburg auf ihre Barrierefreiheit getestet.

Für das Museum Schloss Bernburg wurden die gesammelten Informationen zur Nutzbarkeit von Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen zusammengestellt, inklusive allgemeinen Informationen wie Eintrittspreise, Öffnungszeiten, Ausstellungsangebote. So kann sich jede Person mit Einschränkungen im Vorfeld darüber informieren, ob ein Museumsbesuch für sie in Frage kommt. Die Informationen sind auf der Internetseite des Schlossmuseums veröffentlicht.



10. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit sollte kontinuierlich erfolgen, um Menschen mit Behinderung, mit ihren besonderen Bedürfnissen im Bewusstsein aller zu sensibilisieren.

•Verteilung von Informationen

Sehr gut angenommen werden verschiedene Publikationen, die in regelmäßigen Abständen erscheinen.

"normal!" das ist die Zeitschrift des Landesbehindertenbeirates und erscheint bis zu dreimal jährlich. Sie informiert über Menschen mit Behinderungen und aktuelle Themen ebenso, wie über Aktivitäten des Runden Tisches und des Landesbehindertenbeirates.

•Pressearbeit

Durch Pressemitteilungen und Ankündigungen nutze ich als Behindertenbeauftragter die örtliche Presse, um die Öffentlichkeit über die Behindertenarbeit im Salzlandkreis zu informieren.

Die Redaktionsarbeit auf der Webseite des Salzlandkreises wird mit Unterstützung der Kreisverwaltung regelmäßig aktualisiert

Für die Erstellung des inklusiven Medienkonzeptes „www.alleimkreis.de“ werden regelmäßige Gespräche mit den technischen Dienstleistern geführt.

11. Veranstaltungen / Projekte / Gremienarbeit

Hervorzuheben sind verschiedene Projekte, die ich als Behindertenbeauftragter organisiert bzw. sehr gern begleitet und unterstützt habe. Nachfolgend einige Auszüge.

•Landesbehindertenbeauftragter zu Gast in Bernburg

Anlässlich des Internationalen Tag der Menschen mit Behinderung lud ich am 1. Dezember 2022 zahlreiche Gäste zu einem Erfahrungsaustausch in das Schloss Bernburg ein. Anwesend waren der Landesbehindertenbeauftragte Dr. Walbrach sowie Vertreter von Stadt und Landkreis. Bei dieser Info-Veranstaltung wurden auch gezielt Menschen mit Behinderung eingeladen, um Probleme im Austausch anzugehen. Zum Abschluss besuchte ich zusammen mit Dr. Walbrach die Werkstätten der Lebenshilfe Bernburg.





• **Regelmäßiger Austausch**

Zusammenarbeit mit den Kommunalen Behindertenbeauftragten.

Die enge und vertrauensvolle Kooperation mit den Behindertenbeauftragten der Landkreise wurde 2022 fortgesetzt.

Mit dem Landesbehindertenbeauftragten Dr. Walbrach stehe ich in regelmäßigem Kontakt. Einmal jährlich berichte ich in einem persönlichen Gespräch über die aktuelle Entwicklung im Kreis zum Thema Inklusion, informiere mich über die Entwicklungen in anderen Kreisen und kläre, in welchen Themenbereichen eine konkrete Zusammenarbeit sinnvoll ist.

• **Einladung zum Pressetermin**

Der 5. Mai 2022 ist der Europäische Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen. Schon seit vielen Jahren gehen an diesem Tag europaweit Menschen mit und ohne Behinderung auf die Straße und setzen sich für die Rechte von Menschen mit Behinderungen ein. Sie protestieren für eine Gesellschaft, in der alle Menschen die gleichen Rechte und gleiche Möglichkeiten haben. Anlässlich des Protesttages lud ich zur Pressekonferenz ein.

• **Alle im Gespräch!**

Mit diesem Veranstaltungstitel komme ich in die Region und lade zu öffentlichen Diskussionen ein, um mit allen Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch zu kommen. Im Jahr 2022 kam es zu einem öffentlichen Austausch in der Weißen Villa, Aschersleben.

• **Arbeitskreis Mobbing der** von mir gegründete Arbeitskreis richtet sich vorrangig an Betroffene, um sich mit Fachleuten auszutauschen

• **Parkplatzwächter** In Zusammenarbeit mit der Polizei werden nach Bedarf Parkplatzkontrollen durchgeführt, ob diese für behinderte Menschen frei zur Verfügung stehen. Hier werden Beschwerden aufgenommen, um den jeweiligen Ort aufzusuchen und die Lage zu besichtigen.

• **Barrierefreies Planen und Bauen**

In Bernburg fand erneut eine Diskussionsrunde im Museum Schloss Bernburg statt. Das Thema lautete: "Barrierefreies Planen und Bauen für Kultureinrichtungen".

• **Behindertenbeirat der Stadt Bernburg (Saale)**

Als gewähltes Mitglied im Behindertenbeirat der Stadt Bernburg (Saale) bin ich in der AG „Barrierefreies Bauen und Planen“ aktiv und besuche regelmäßige Treffen.





Alle im Kreis

12. Hilfsaktion

• **Talentgeschenk...** heißt die von mir gegründete Initiative, hier wurden in den vergangenen Jahren musisch-kreative Projekte von benachteiligten und behinderten Kindern gefördert.

Dabei wurden die Projekte von prominenten Künstler unterstützt.

Als Behindertenbeauftragter des Salzlandkreises und Schöpfer des Künstlermaskottchens VAKOBOLD engagiere ich mich seit vielen Jahren für die musisch-kreative Förderung von benachteiligten und behinderten Menschen. Bei dieser kreativen Hilfsaktion werden hauptsächlich prominente Künstler gesucht, die ihre künstlerische Leistung in den Dienst einer guten Sache stellen und für einen selbstlosen Zweck Talentprojekte unterstützen.

Daher habe ich die Hilfsaktion "Talentgeschenk" ins Leben gerufen, um auf Musikschulinitiativen aufmerksam zu machen und kreative Projekte von behinderten Menschen zu unterstützen.

Bisher konnten die Kinderheimband „Tabularasa“, die Band der Lebenshilfe Bernburg „ANTON“, der Chor der Lebenshilfe in Aschersleben, das Kinder- und Jugendhilfezentrum Groß Börnecke GmbH gefördert werden.



Band der Lebenshilfe Bernburg „ANTON“



13. Ausblicke

Als eine meiner Zielstellung für das Jahr 2023 ist die Gestaltung einer barrierefreien Webseite, die im Jahr 2024 online gehen soll!

Die digitale Inklusion und inklusive Medienarbeit ist für mich eine wichtige Zukunftsaufgabe.

Mit der Kampagne "Alle im Kreis" möchte ich eine barrierefreie Plattform für den Salzlandkreis schaffen und somit die Erschließung eines größeren Benutzerkreises. Dabei profitieren nicht nur Menschen mit Behinderung, sondern alle Menschen gleichermaßen!

Eine barrierefreie Webseite ermöglicht es nicht nur Menschen mit Behinderung, die Webseite uneingeschränkt zu nutzen, sondern hilft auch anderen Personengruppen, die aufgrund von z.B. altersbedingten oder technischen (z.B. langsame Internetverbindung oder alter PC) Einschränkungen eine Webseite nicht ohne Probleme nutzen können. Eine barrierefreie Webseite ist zudem auch auf mobilen Geräten ohne Anpassungen nutzbar.

Unterstützen Sie mich daher bei der Umsetzung des neuen inklusiven Medienkonzeptes für den Salzlandkreis.

Unter der Webadresse "**www.alleimkreis.de**" werden künftig alle wichtigen Fragen, Antworten und Aktionspläne eine Plattform finden.

In meinem letzten Jahresbericht habe ich bereits über die Konzeptionierung der Umsetzung des Aktionsplans berichtet. Die Umsetzung erfolgt über die verantwortlichen Organisationseinheiten der Kreisverwaltung und wird auch im Jahr 2023 fort gesetzt.

14. Schlusswort

Zu denken gibt mir die ständig steigende Zahl von Menschen mit psychischer Erkrankung. Diese Menschen leiden verstärkt an chronischen Erkrankungen und daraus resultierenden Krankschreibungen.

Die daraus entstehenden Probleme im Arbeitsleben und im Umgang mit anderen Menschen führen häufig dazu, den Kontakt zu mir zu suchen und beratende Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Hier sind meines Erachtens Maßnahmen in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten erforderlich.

Wenn man die Statistik behinderter und schwerbehinderter Menschen im Salzlandkreis liest (siehe Pkt. Statistiken) stellt man fest, dass über 10 % der Einwohner des Landkreises Menschen mit Behinderungen sind.

Im März 2009 trat die UN-Behindertenrechtskonvention (BRK) in Deutschland in Kraft. Seit dem ist sie geltendes Recht und muss in Deutschland umgesetzt werden. Der Alltag –so auch der Alltag von Menschen mit Behinderungen– spielt sich in Städten und Gemeinden ab. Es wird so sein, dass auf den ehrenamtlichen Behindertenbeauftragten umfangreiche Aufgaben hinzukommen werden.



Alle im Kreis

Sicherlich wird ein Behindertenbeauftragter die Umsetzung der BRK nicht alleine schaffen. Daher ist die Gründung eines Netzwerkes für den Salzlandkreis bereits überfällig.

Der Salzlandkreis sollte hier die Anlaufstelle für die Koordinierung dieser Aufgabe sein.

Zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, also zur Inklusion in Stadt und Landkreis ist es ein langer Weg, der vor uns liegt.

Lassen sie uns gemeinsam daran arbeiten.

An dieser Stelle möchte ich allen Danke sagen, die ehrenamtlich und hauptamtlich in der Behindertenhilfe und Selbsthilfe tätig sind.

Zum Schluss bedanke ich mich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Salzlandkreises für die gute Zusammenarbeit.

Vor allem „Danke“ sage ich Frau Kügler, Frau Sturm, Frau Bochnig, Frau Bothe, Frau Kleeblatt, Frau Rohrschneider und Herrn Jeschor.

Danken möchte ich auch all denen, die 2022 meine Arbeit als ehrenamtlicher Behindertenbeauftragter unterstützt haben.

gez. Torsten Sielmon
Ehrenamtlicher Behindertenbeauftragter
des Salzlandkreises

Bernburg, Mai 2023